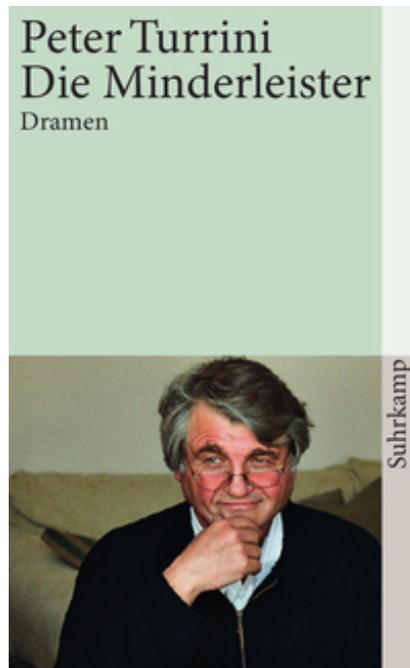


Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Turrini, Peter
Die Minderleister

Dramen. Band 10 der Werkausgabe
Herausgegeben von Silke Hassler. Mit zahlreichen Fotos

© Suhrkamp Verlag
suhrkamp taschenbuch 4257
978-3-518-46257-7

suhrkamp taschenbuch 4257

Als Peter Turrini 1987 *Die Minderleister* schrieb, war die Krise der Stahlindustrie auf ihrem Höhepunkt angelangt. Alle redeten von Wirtschaftlichkeit, von notwendigen Strukturmaßnahmen; vom Los der von Massenentlassungen betroffenen Arbeiter redete kaum jemand. Heute macht in vielen Betrieben die halbe Belegschaft die doppelte Arbeit, und die Folgen der Globalisierung sind offensichtlich. *Die Minderleister* zeigt unsere Welt, wie sie heute ist. Dem Drama zur Seite stehen *Tod und Teufel* und *Ich liebe dieses Land* – drei Stücke über soziale Außenseiter und ökonomische Verlierer.

Peter Turrini, geboren 1944 in St. Margarethen in Kärnten, lebt in Retz. Zuletzt erschien im suhrkamp taschenbuch der Band *Wie verdächtig ist der Mensch. Wortmeldungen* (st 4181).

Peter Turrini
Die Minderleister

Dramen

Herausgegeben und
mit einem Nachwort von
Silke Hassler

Suhrkamp

Umschlagfoto: © Martin Vukovits
Peter Turrini in seinem Haus in Kleinriedenthal

suhrkamp taschenbuch 4257

Erste Auflage 2011

© Suhrkamp Verlag Berlin 2011

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Die Aufführungsrechte für

»Die Minderleister« und »Tod und Teufel«
liegen beim Thomas Sessler Verlag, München und Wien.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

Umschlag: Göllner, Michels, Zegarzewski

ISBN 978-3-518-46257-7

I 2 3 4 5 6 - 16 15 14 13 12 11

Inhalt

Die Minderleister	7
Texte und Bilder	127
Tod und Teufel	137
Texte und Bilder	209
Ich liebe dieses Land	219
Texte und Bilder	267
Nachwort	277
Uraufführungen	283
Text- und Bildnachweise	285

Die Minderleister

Ein Drama

Personen

HANS 29 Jahre, Stahlarbeiter

ANNA *seine Frau*, 26 Jahre, Hilfsarbeiterin

SCHMELZER 59 Jahre, Stahlarbeiter

Der ITALIENER 42 Jahre, Stahlarbeiter

RINGO 22 Jahre, Stahlarbeiter

URSUS 35 Jahre, Stahlarbeiter

SHAKESPEARE 61 Jahre, Werksbibliothekar

ORDNER 33 Jahre

KELLNERIN 30 Jahre

PERSONALCHEFIN 36 Jahre

PERSONALCHEF 48 Jahre

Der ARBEITER 34 Jahre (*Franz Reiter*)

Der JUGOSLAWE 40 Jahre

Die amerikanische SÄNGERIN

Der MINISTER für Arbeit und Wirtschaft

Die FRAU DES MINISTERS

Der QUIZMASTER mit seinen beiden Assistentinnen

Ein MANN IM OVERALL mit zwei Arbeitern

Erste Szene

Die leere Bühne. William Shakespeare tritt auf. Er ist ein alter Mann im Anzug und sieht ziemlich verwahrlost aus. Er ist angeheitert wie immer. Er trinkt eine Flasche Bier aus und zerschlägt die leere Flasche auf seinem Kopf. Er lacht.

SHAKESPEARE Mir geht es glänzend
wie geht es Ihnen?
Mein Name ist William Shakespeare.
Kellnerin, noch ein Bier!

KELLNERIN *von draußen* Jawohl, Herr Shakespeare.

SHAKESPEARE Mir ist im Jahre 44
Europa auf den Kopf gefallen.
Ein Stahlwerk war die ganze Welt.
Europa eine Eisenmulde.
Und während ringsum alles starb
versuchten sich die Ärzte
an meinem Trümmerkopf.
Mir war Europa auf den Kopf gefallen.
Ich war ein Fall.
Kellnerin, das Bier!

KELLNERIN *von draußen* Jawohl, Herr Shakespeare!

SHAKESPEARE Sie fischten
die Schädeltrümmer
aus meinem Gehirn.
Die Eierschalen
aus meinem Eidotter.
Vernähten diese Ganglie
mit jener.
Jene mit dieser.
Nicht ohne dabei
über meinem eingeschlagenen Ei

einen akademischen Streit abzuführen.
 Sie bedeckten ihr stümperhaftes Werk
 – meinen Kopf –
 mit einer eingepaßten Silberplatte.
 Und wünschten mir
 für die weitere Zukunft
 alles Gute.

Kellnerin, Bier!

KELLNERIN *von draußen* Das Bier

Herr Shakespeare
 ist schon unterwegs!

SHAKESPEARE Als ich wieder reden konnte

– natürlich nur Dummheiten –
 gaben sie mir den Posten
 eines Werkbibliothekars.
 Ich besuchte Stratford upon Avon.
 Weimar ließ ich links liegen.
 Meuterte auf der Bounty.
 Mischte mich unter die sieben Zwerge.
 Und beobachtete den Wiederaufbau
 der heimischen Stahlindustrie.

*Die Kellnerin tritt auf. Sie hält eine Flasche Bier in der
 einen Hand, Besen und Schaufel in der anderen.*

KELLNERIN Ihr Bier

Herr Shakespeare!

SHAKESPEARE Es zahlt

der Säckelwart der himmlischen Heerscharen.
 Oder
 der Dominikanerpater Christoph Schönborn, OP.
 Oder
 das Fräulein Evelyn von der Caritas.
 Oder
 der Sozialfonds der Gewerkschaft.

KELLNERIN Schon gut

Herr Shakespeare.

Schlagen Sie sich die Flasche
gleich über den Kopf
oder soll ich mit Aufkehren
der Scherben
noch warten?

Shakespeare macht einen Zug aus der Flasche. Die Kellnerin kehrt die Scherben auf.

SHAKESPEARE Sie ist ein Kind der Berge.

Taub geworden
in den Kantinen
der Industrie.

Er macht einen langen Zug aus der Flasche.

SHAKESPEARE Der große Brand war vorbei.

Die Welt hatte keinen
tröstlichen Schatten mehr.
Der Rauch von vergasten Seelen
brannte in den Augen der Schuldigen.

Aber sie
blickten tatendurstig
in die Zukunft.
Sie entzündeten neue Öfen.
Stahl. Stahl. Stahl.
Als wäre nicht genug davon
auf die Erde
und unter die Menschen gefallen.
Sie heizten die Öfen
mit den Trümmern des Krieges.

Patronen.
Granaten.
Verbogene Geländer.
Ein neuer Brand
verdaute den alten.
Im Jahre 47 fraß der neue Krieg
der Wiederaufbaukrieg
sein erstes Fleisch.

Ein Ofen explodierte.
Das glühende Eisen
brannte sich von oben
durch die Leiber der Menschen.
Mir wird so heiß im Kopf.
Kellnerin, noch ein Bier!

KELLNERIN Da ist noch Bier
in Ihrem Bier
Herr Shakespeare!
*Shakespeare schlägt sich die Flasche über den Kopf. Das
Bier rinnt ihm über das Gesicht.*

SHAKESPEARE Die Tropfen des Bieres
das sind die Tränen
der Hinterbliebenen.
Kellnerin
wo bleibt das Bier?

KELLNERIN Für einen Dichter
sind Sie ganz schön sekkant
Herr Shakespeare!

SHAKESPEARE Schönes Fräulein
darf ich's wagen
ihr meinen Arm anzutragen?
Und sie muß sagen:
Bin weder Fräulein
noch bin ich schön.
Kann gut allein
ins Gasthaus gehen.
Die Kellnerin geht kopfschüttelnd ab.

SHAKESPEARE Aus einem Ofen wuchsen viele.
Den Toten folgten Neue.
Sie kamen von den Feldern
der umliegenden Täler.
Von den Höfen der Eltern.
Versehen mit selbstgemachtem Speck
und guten Ratschlägen.

Die Glocken ihrer Kirchen
wurden Werkssirenen.
Ihr Kirchhof
der Platz vor den Hallen.
Ihre Sakramente
verteilte fortan
die Gewerkschaft.
Kellnerin, mein Bier!

KELLNERIN *von draußen* Ihr Bier
Herr Shakespeare
ist schon unterwegs!

SHAKESPEARE Die Jahreszeiten verschwanden.
Sonne und Mond
versanken im Rhythmus
der Werksschichten.
Der Geruch des Heus verflog
und mit ihm alle Vögel.
Nur stumm und laut
nur hell und dunkel
ist die Welt geworden.
Ich muß austreten!

*Shakespeare dreht sich um und pinkelt. Die Kellnerin
tritt auf. Sie hat eine Flasche Bier in der Hand.*

KELLNERIN Was machen Sie da
Herr Shakespeare?

SHAKESPEARE Ich beklage
den Verlust von Natur.
Das Ausbleiben des Sonnenaufgangs.
Das Vertreiben der Vögel.
Den verschwundenen Weg
am Rande des Ackers.
Das verlorene Land
unter den Füßen der Menschen.

KELLNERIN Gott sei Dank ist es verloren
Herr Shakespeare.

Wo ich zu Hause war
 waren die Mauern feucht.
 Die Arbeit schwer.
 Das Essen schlecht
 und der Vater gierig
 auf die eigene Tochter.

SHAKESPEARE So ein Schwein.

Die Kellnerin kehrt die Scherben auf. Shakespeare macht sich von hinten an sie heran.

SHAKESPEARE Du verließest den Hof
 gingst in das fabrikseigene Restaurant
 und hofftest

– im Dunste billiger Menüs –
 – unter dem gierigen Blick der Arbeiter –
 auf den Einen:

Er sollte dem Geschenk deiner Unschuld
 mit ewiger Liebe begegnen.

Shakespeare legt seine Hände auf ihren Hintern. Die Kellnerin steht auf.

KELLNERIN In Ihrem Alter
 Herr Shakespeare.

SHAKESPEARE Ist nicht der alte Wein
 der feinste und reinste?
 Sein Genuß

nicht der berauschendste?

KELLNERIN Sie reden aber geschwollen.

Die Kellnerin geht ab.

SHAKESPEARE Wenn die Regungen des Fleisches
 lächerlich werden

bleiben nur noch Worte.

Es ist so heiß da drinnen.

Aber niemand will sich
 an mir erwärmen.

Ich tauge nur für wirre Kommentare.

Er macht einen langen Zug aus der Flasche.

SHAKESPEARE Ich bin schon lange
von allen Ufern abgestoßen.
Ich reise in einem Meer
von Büchern.
Auf einem Schiff
voller Worte.
Mich erreicht kein Ehestreit.
Kein Betriebsunfall.
Keine Strukturveränderung.
Keine Entlassung.
Ich liege mit Rasputin
auf der Zarin.
Und stehe mit Nero
vor dem brennenden Rom.
Das ewige Feuer
hat mich kalt gemacht.
Mein Wahnsinn liegt wohlgeordnet
in meinem Kopf.
Aber Dantes Inferno
liegt gleich über dem Hof.
Er schlägt sich die Bierflasche über den Kopf und lacht.
SHAKESPEARE Wie geht es Ihnen?
Mir geht es glänzend.

Zweite Szene

Völlige Dunkelheit. Man hört den ohrenbetäubenden Lärm im Innern eines Stahlwerkes. Der Lärm wird leiser, gedämpfter. Man hört eine Improvisation auf einer Klarinette.

Dritte Szene

Im Pausenraum eines Stahlwerkes. Ein Tisch, ein paar Sessel, Spinde. In den oberen Ecken des Raumes hängen Videokameras; in jeder Ecke eine. Vier Stahlarbeiter befinden sich im Raum. Ringo – er trägt eine Rennfahrermütze und improvisiert auf der Klarinette. Ursus – er trägt einen durchlöcherten Bauernhut. Er hat seinen Daumen in einem Schraubstock, welcher am Tisch festgemacht ist. Der Italiener – er hat den zerrissenen und versengten Hut eines venezianischen Gondoliere auf. Vor ihm, auf dem Tisch, liegen Videokassetten. Er hat eine in der Hand. Der alte Schmelzer – er trägt keine Kopfbedeckung. Er schaut den anderen zu.

Der Italiener erzählt Ursus eine Geschichte. Ursus – mit dem Daumen im Schraubstock – hört ihm gebannt zu.

DER ITALIENER Es ist ein schöner Sommertag.

Ein Mädchen läuft über die Wiese.

Zwei Rehe stehen am Waldrand.

Das Mädchen hat blonde Haare.

Es hat ein durchsichtiges Kleid an.

Man sieht fast alles.

Die Eltern des Mädchens sind arm
aber sauber.

Beim Laufen

wippt der Busen des Mädchens
auf und ab.

Die Sonne geht langsam unter.

Die Rehe ziehen sich in den Wald zurück.

Das Mädchen läuft
auf den Waldrand zu.

Ein Kuckuck schreit.

Hinter einem Baum

steht ein dunkler Mann mit Bart
und glühenden Augen.
Das Mädchen kommt immer näher
auf ihn zu.

Er öffnet sein Hemd
und seine Hose.

Willst du wissen
wie der Film weitergeht?

Ringo improvisiert auf der Klarinette.

URSUS Weiter, weiter.

DER ITALIENER Dreh den Schraubstock zu.

Sonst ist die Geschichte aus.

Ursus dreht den Hebel des Schraubstocks ein Stück weiter. Er stöhnt.

DER ITALIENER Das Mädchen
erreicht den Waldrand.

Der dunkle Mann mit Bart
und den glühenden Augen
springt hinter dem Baum hervor.

Er stellt sich dem Mädchen
in den Weg.

Schau, sagt er

ich bin ein Stahlwerker.

Ich arbeite direkt am Hochofen.

Meine ganze Brust
ist voller Brandwunden.

Das kommt

von der glühenden Schlacke.

Was nicht an der Brust hängenbleibt
das fällt in die Hose.

Und landet hier.

Mein Schlauch sieht aus
wie eine Gießkanne.

URSUS Was macht der Mann
mit dem Mädchen?

DER ITALIENER Das möchtest du wissen?

Das möchtest du wohl gerne wissen.

Dreh weiter.

Ursus dreht den Hebel des Schraubstocks weiter. Er stöhnt.

DER ITALIENER Was er mit ihr macht?

Alles.

Von vorne.

Von hinten.

Von oben.

Von unten.

Der Italiener hält die Videokassette den anderen hin. Ringo improvisiert auf der Klarinette.

DER ITALIENER Erstklassiger Porno

Kollegen.

URSUS Aber nachher.

Nachher.

DER ITALIENER Was nachher?

URSUS Heiratet er

das Mädchen?

DER ITALIENER Weiterdrehen.

Ursus dreht den Hebel des Schraubstocks weiter. Er stöhnt.

DER ITALIENER Er heiratet sie nicht.

Kurz vor der Hochzeit

stirbt sie an einer Lungenentzündung

weil sie immer halbnackt

durch die Gegend rennt.

Ursus stöhnt. Der Italiener lacht.

SCHMELZER Genug.

DER ITALIENER *zum Schmelzer* Sie stirbt nicht wirklich.

Sie wird nur schwerkrank.

SCHMELZER Aufhören habe ich gesagt.

Es ist genug.

URSUS Schmelzer, bitte.

Ich habe kein Geld
für die Filme.

Es ist die Lohnkürzung.

DER ITALIENER Es ist die Hure.

Er geht jeden Freitag zu einer Hure.

Er bezahlt alles

was sie und ihr Zuhälter wollen.

Sie lacht

der Zuhälter lacht

das ganze Lokal lacht

über den Tölpel

der sie nur anschaut

nichts redet

und alles bezahlt.

URSUS Sie ist keine Hure.

Der Mann mit ihr

ist kein Zuhälter

nur ihr Bruder.

Sie lacht mich nicht aus.

Wirklich, Schmelzer.

Sie lacht nur so.

Weil sie so gerne lacht.

Schmelzer geht auf Ursus zu. Ringo improvisiert auf der Klarinette. Schmelzer dreht den Hebel des Schraubstocks langsam und kontinuierlich zu. Ursus schreit.

SCHMELZER Haben sie noch immer nicht genug
über dich gelacht?

Die Schulkinder

weil du vor dem Lehrer

in die Hose gemacht hast?

Dein Vater

weil du einer trächtigen Kuh

Blumen gebracht hast?

Deine Geschwister

die dich entmündigen ließen

damit sie das Erbe
unter sich aufteilen konnten?
Haben sie alle
noch immer nicht genug
über dich gelacht?

URSUS Schmelzer, Schmelzer.

SCHMELZER Es ist genug gelacht.

*Schmelzer öffnet schnell den Schraubstock. Ursus sinkt
Schmelzer in die Arme. Ringo spielt ein Lied auf der Klari-
nette.*

SCHMELZER Hier bei mir
können sie dir nichts mehr tun.

Du bist mein Sohn.

*Der Ordner tritt auf. Er hat einen schwarzen Mantel an.
Alles verstummt, auch das Lied auf der Klarinette.*

ORDNER Alles in Ordnung, Kollegen?

Keiner reagiert. Stille.

ORDNER *zum Italiener* Neue Pornos?

Neuer Horror?

Keiner reagiert. Stille.

ORDNER Schmelzer

warum redest du nicht mit mir?

Weißt du nicht mehr?

Der Ordner macht ein paar Tanzschritte.

ORDNER Als ich noch beim Ofen war
und die glühenden Schlackenkörner
vom Himmel fielen

wer ist ihnen

am geschicktesten ausgewichen?

Wer hat die lustigsten

Verrenkungen gemacht?

Ich, der Tänzer, dein Sohn.

Keiner reagiert. Stille. Der Ordner tanzt etwas vor.

ORDNER Ihr habt immer über mich gelacht

warum lacht ihr nicht mehr?